

15.27

**Abgeordneter Erwin Preiner** (SPÖ): Geschätzter Herr Präsident! Herr Minister! Kolleginnen und Kollegen! Es wurde heute bereits einmal angesprochen: ein wahrhaft wichtiger Tag hier im Plenum, im österreichischen Parlament. Heute Nachmittag haben wir bereits das Klimaschutzabkommen von Paris beschlossen. Am Vormittag verabschiedeten wir Heinz Fischer aus seinem Amt als Bundespräsident. Als burgenländischer Abgeordneter darf ich auch im Namen aller BurgenländerInnen dem ehemaligen Präsidenten Dr. Heinz Fischer für seine zwölfjährige Tätigkeit danken und ihm sowie seiner Gattin für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Gesundheit wünschen. *(Zwischenruf des Abg. Schmuckenschlager.)*

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich habe im letzten Landwirtschaftsausschuss gemeinsam mit Kollegen Auer einen Entschließungsantrag eingebracht, der dann auch von den übrigen Fraktionen im Ausschuss unterstützt wurde, nämlich zur Stärkung der Landwirtschaft unter Berücksichtigung von Initiativen im Lebensmittel- und Gastronomiebereich.

Der Landwirtschaftsminister wird diesbezüglich aufgefordert, im Rahmen des Programms für die ländliche Entwicklung weiter regionale Initiativen zu setzen – auch im Bereich der geschützten Herkunftskennzeichnung. Das ist insofern wichtig, als dadurch die landwirtschaftlichen Betriebe, die Gastronomie und auch der Tourismus in den ländlichen Regionen, auch in den strukturschwächeren ländlichen Regionen, entsprechend nachhaltig gestärkt werden.

Wir brauchen klare, nachvollziehbare, transparente Qualitätskriterien, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. 142 Gütesiegel sind in Österreich im Umlauf. Das sind meiner Meinung nach entschieden zu viel. Ich bin der Meinung, dass es höchst an der Zeit ist, die AMA-Richtlinien – Gütesiegelgesetz – zumindest einer entsprechenden Evaluierung zu unterziehen.

Klare Herkunftskennzeichnungen stärken letzten Endes auch die bäuerlichen Familienbetriebe in den ländlichen Regionen, schaffen Wertschöpfung in den ländlichen Regionen und sichern auch Arbeitsplätze in den ländlichen Regionen. Ich wiederhole das deshalb, weil Arbeitsplätze und Wertschöpfung gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten in strukturschwächeren Regionen wesentlich sind. Es gibt aber auch einige Best-Practice-Beispiele, was Kooperationen zwischen landwirtschaftlichen Familienbetrieben und Gastronomie- und Tourismusbetrieben betrifft.

Ich nenne nur kurz zwei, drei Beispiele aus dem Burgenland, zum Beispiel das Projekt Regional Aufgetischt, das sehr gut läuft. Da besteht seit geraumer Zeit eine tolle Kooperation zwischen bäuerlichen Familienbetrieben und der Gastronomie. Das zweite Beispiel ist das Projekt Netzwerk Kulinarik. Das dritte Beispiel: Die Thermen im Burgenland, egal, ob im Süd-, Mittel- oder Nordburgenland, haben es geschafft, tolle Kooperationen mit bäuerlichen Familienbetrieben aus der Region auf die Beine zu stellen. Das fördert auch den Tourismus in diesen burgenländischen Regionen.

Abschließend möchte ich noch erwähnen, dass wir vor Kurzem im Burgenland einen Masterplan für die Entwicklung des Landes über Parteigrenzen hinweg und gemeinsam mit den Sozialpartnern entwickelt haben, in dessen Rahmen auch Vertreter der Landwirtschaft mit am Tisch gesessen sind. Ich denke, das kann auch ein Vorbild für uns sein, um einen Masterplan für die ländlichen Regionen im ganzen Bundesgebiet endlich einmal zu erstellen. Ich möchte alle Fraktionen zu den diesbezüglichen Gesprächen einladen.

Geschätzte Damen und Herren, es geht nicht darum (*Ruf bei der SPÖ: Zeit!*), dass Lebensmittelprodukte, die in Betrieben mit einer Fläche von 100 oder über 100 Hektar industriell gefertigt werden, entsprechend gestützt und gefördert werden, sondern dass auch Familienbetriebe, die im Bereich der Spezialkulturen tätig sind (*Abg. Schieder: Zeit!*), entsprechend wirtschaftlich abgesichert werden. Ich nenne hier nur Spezialbereiche des Weinbaus sowie des Obst- und Gemüsebaus, um nicht weiter in Details einzugehen.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, Ziel ist und muss es sein, dass die Landwirte auch heuer, 2016, in einem für sie herausfordernden Jahr, mit ihrem Einkommen das Auskommen haben und dass die Konsumentinnen und Konsumenten sich auch die Produkte, die regional erzeugt werden, leisten können. – Ich danke, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, auch für eure, für Ihre Aufmerksamkeit. (*Beifall bei der SPÖ.*)

15.32

**Präsident Ing. Norbert Hofer:** Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Rauch. – Bitte, Herr Abgeordneter.